

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Dateien sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Katja Bock
Lena braucht beide Eltern
ISBN 978-3-944163-55-0
© copyright 2008 Katja Bock
© copyright 2013 Hierophant-Verlag
© Coverbild: Katja Bock
Lektorat: Hierophant-Verlag
Grafik, Satz, Typografie, Cover: Torsten Peters

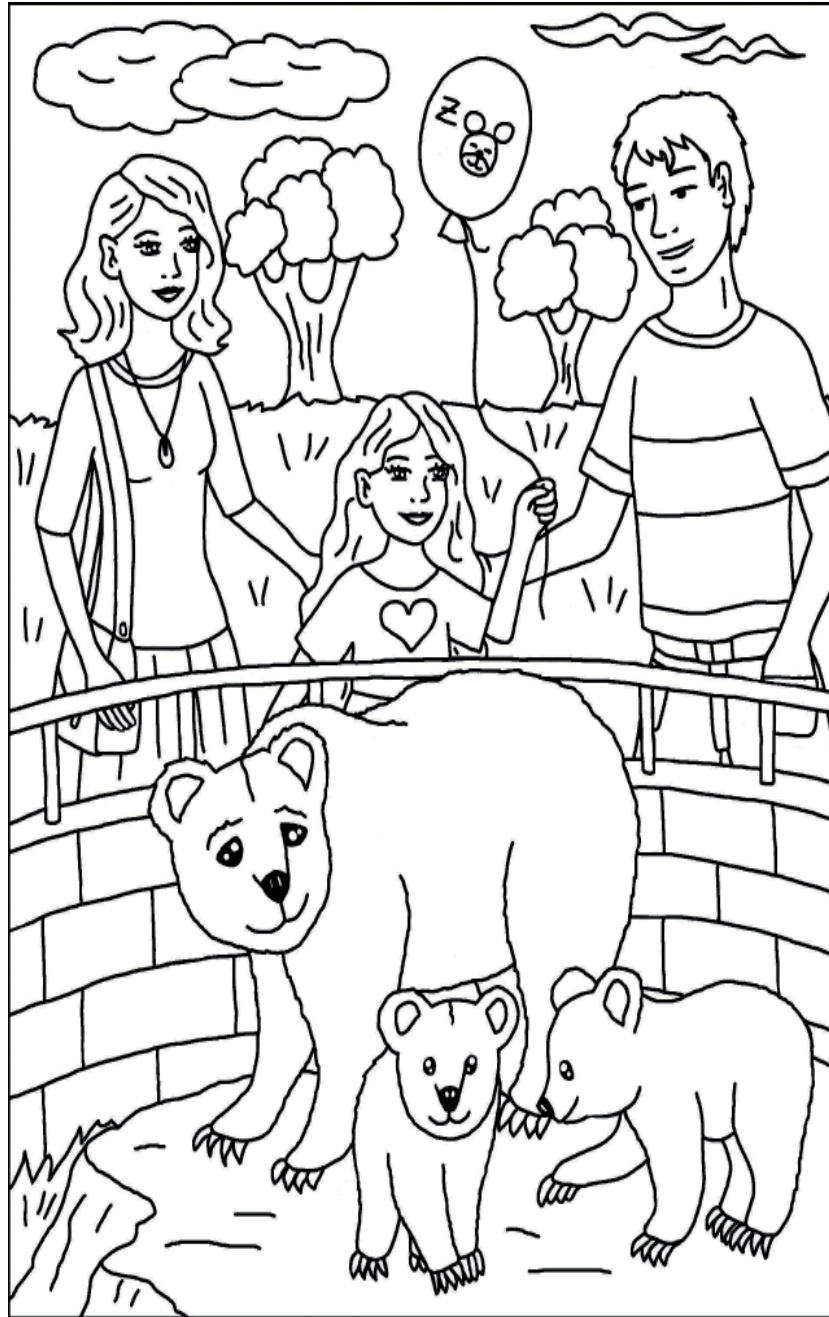
1. Auflage 2013

Hierophant-Verlag
Im Bollerts 4 - 64646 Heppenheim
<http://www.hierophant-verlag.de>

Alle Rechte, auch der fotomechanischen Vervielfältigung und des
auszugsweisen Abdrucks, vorbehalten.

Lena braucht beide Eltern

Katja Bock



Ein schöner Tag

Lena fährt mit ihren Eltern in den Zoo. Sie halten auf einem großen Parkplatz. Dann steigen sie aus dem Auto und gehen zum Eingang. Zum Glück ist die Schlange vor der Kasse nicht so lang. Lena freut sich sehr auf den Zoobesuch und ist ganz aufgeregt. Sie hüpfte vor Freude auf und ab. Doch Lenas Vater sagt: „Lena, hör bitte auf zu springen.“

Dann kauft er drei Eintrittskarten. Die Frau an der Kasse lächelt Lena an und schenkt ihr einen Luftballon.

„Danke sehr!“, bedankt sich Lena freundlich.

„Bitte schön! Und viel Spaß im Zoo!“, antwortet die Frau.

Lena und ihre Eltern gehen durch den Eingang. Zuerst schlendern sie zu den Affen. Die kommen sehr nah an die Scheibe und gucken Lena ganz neugierig an. Danach gehen Lena und ihre Eltern zu den Kamelen, den Löwen, den Krokodilen und den Zebras und noch zu vielen anderen Tieren. Doch am Bärengehege bleibt Lena am längsten stehen. Die Bären haben gerade Babys, die aussehen wie ihr Plüschteddy, findet Lena.

„Oh, sind die aber süß!“, sagt Lena.

„Ja, die können aber auch sehr gefährlich sein. Besonders wenn sie groß sind“, meint Lenas Vater.

Das kann Lena gar nicht glauben, wenn sie die süßen Bärenbabys so beobachtet. Sie würde am liebsten eins mit nach Hause nehmen.

Nach einer Weile sagt Lenas Mutter: „So, jetzt komm weiter, Lena. Wir müssen zum Ausgang. Der Zoo schließt gleich.“

Das sieht Lena ein. Sie gehen also zum Ausgang und dann zum Auto. Auf der Heimfahrt schwärmt Lena immer noch von den Bärenkindern.

Als sie zu Hause sind ist Lena müde. Es ist auch schon Abend. Ihr Vater geht mit Lena in ihr Zimmer, um ihr zu helfen, den Schlafanzug anzuziehen. Dann hilft er ihr beim Zähneputzen und Waschen. Lena kann das eigentlich schon alleine, aber sie genießt es trotzdem, wenn ihr jemand hilft. Nachdem sie ihrer Mama dann gute Nacht gesagt hat, bringt ihr Papa sie ins Bett. Lena kuschelt sich in ihr Bett und ihr Papa gibt ihr den Plüschteddy in den Arm, den sie immer zum Schlafen hat. Sie denkt an die Bären im Zoo.

„Du Papa, kann man einen Bären als Haustier haben?“, fragt Lena ihren Papa.

„Nein Lena, Bären sind keine Haustiere“, meint ihr Vater lachend.

Lena fühlt sich nicht verstanden und ausgelacht. Sie versteckt sich verärgert unter der Decke.

Doch ihr Vater deckt ihr Gesicht wieder auf sagt: „Entschuldige Lena, ich wollte nicht lachen. Aber einen Bären als Haustier zu haben, ist schon eine sehr komische Vorstellung!“

Jetzt muss Lena auch lachen. Ihr Vater gibt ihr ein Küsschen und sagt ihr gute Nacht. Er geht aus dem Zimmer, lässt die Tür aber einen Spalt offen. So fällt etwas Licht aus dem Flur in Lenas Zimmer.

Lena ist noch ganz aufgeregt. Der Tag im Zoo ist das Tollste, was sie bis jetzt erlebt hat. Besonders weil Papa, der sonst immer viel arbeiten muss, auch dabei war. Lena hat ihren Papa sehr, sehr lieb.

Nun liegt sie in ihrem Bett und denkt an diesen tollen Tag. Lena ist glücklich und zufrieden.

Streit

Doch dann hört sie plötzlich die Stimme ihres Vaters. Er spricht ungewöhnlich laut und verärgert. Lena versteht nicht, was er sagt, aber sie merkt, dass etwas nicht stimmt. Dann hört sie ihre Mama. Auch sie spricht sehr laut und wütend.

Doch dann hört Lena sie weinen. Lena bekommt Angst und hält ihren Teddy ganz fest. Sie hat ihre Eltern schon öfter streiten hören, aber so schlimm war es noch nie. Sie macht die Augen ganz fest zu und wünscht sich, dass das ganz schnell vorbei ist.

Plötzlich hört Lena die Schritte ihres Vaters im Flur, dann das Zuschlagen der Haustüre. Das Weinen ihrer Mama wird lauter. Lena nimmt all ihren Mut zusammen und klettert aus ihrem Bett. Sie schleicht zu ihrer Zimmertür und macht sie so weit auf, dass sie rausgucken kann. Die Tür zur Küche steht auf. Lena sieht ihre Mutter am Küchentisch sitzen. Sie hat die Hände vorm Gesicht und weint. Lena läuft schnell zu ihrer Mama.

„Mama, Mama! Was ist denn los?“, fragt Lena ganz aufgeregt.

Lenas Mutter nimmt die Hände vom Gesicht. Ihre Augen sind vom Weinen ganz rot. Sie nimmt Lena auf den Schoß und drückt sie ganz fest.

„Nichts ist los, Lena. Es ist alles in Ordnung“, sagt sie beruhigend.

„Aber Mama, warum weinst du dann? Und warum war Papa so böse und ist einfach weg gelaufen?“, will Lena wissen.

Lenas Mutter atmet tief durch und sagt: „Ach Lena, Papa und ich hatten einen furchtbaren Streit. Und Papa



war so wütend, dass er weggelaufen ist. Wir verstehen uns eben nicht mehr richtig ..."

„Aber Papa kommt doch wieder?“, fragt Lena ängstlich.

„Das weiß ich nicht“, antwortet ihre Mutter.

Da fängt auch Lena an zu weinen. Ihre Mama tröstet sie so gut sie kann. Sie sitzen eine ganze Weile so da.

Schließlich schläft Lena auf dem Schoß ihrer Mutter ein.

Als Lena am nächsten Morgen aufwacht, liegt sie jedoch in ihrem Bett. Sie reibt sich die Augen und steht auf. Als sie in die Küche kommt, sitzt ihre Mama schon beim Frühstück.

„Guten Morgen, Lena. Ich wollte dich ausschlafen lassen. Es war ja gestern ziemlich spät. Möchtest du einen Kakao?“, fragt Lenas Mutter.

Lena setzt sich an den Tisch und antwortet: „Au ja, gerne. Und Hunger habe ich auch!“

Sie greift in den Korb, der auf dem Tisch steht, und nimmt sich ein Croissant. Die Mutter stellt Lena ihren Kakao hin und setzt sich zu ihr an den Tisch. Sie trinkt langsam aus ihrer Tasse mit heißem Kaffee. Lenas Blick fällt auf den Platz, an dem ihr Vater sonst immer sitzt. Da stehen kein Teller und auch keine Tasse.

Lena schaut ihre Mama traurig an und fragt: „Möchte Papa denn nicht frühstücken?“

„Papa ist noch nicht zurück gekommen. Bis jetzt hat er sich auch noch nicht gemeldet, Lena. Und sein Handy ist aus“, antwortet die Mutter.

Plötzlich hat Lena gar keinen Hunger mehr. Sie hat einen richtigen Kloß im Hals. Sie legt das Croissant, in das sie gerade einmal gebissen hat, auf den Teller zurück.

„Mama, ich hab keinen Hunger mehr“, sagt Lena.

Ihre Mutter schaut sie mitfühlend an und sagt: „Na, dir ist wohl auch der Appetit vergangen. Dann geh dich doch gleich anziehen, Lena. Du musst in den Kindergarten.“

Lena steht also auf und geht in ihr Zimmer, um sich umzuziehen. Sie kann das erst seit kurzem alleine. Ihr

Vater hat es ihr gezeigt. Als Lena daran denkt, muss sie wieder weinen. Aber sie versucht, ganz tapfer zu sein und zieht sich weiter an.



Dann geht sie wieder zu ihrer Mama in die Küche. Die hat für Lena schon die Kindergartentasche gepackt.